

Gerichtsgebäude : (Affoltern am Albis, 1839)

Autor(en): **Brändli, Sebastian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

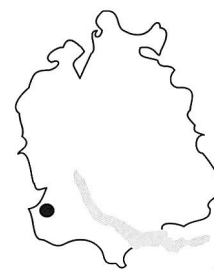
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gerichtsgebäude

(Affoltern am Albis, 1839)



Dass Affoltern im Jahr 1837 Bezirkshauptort wurde und heute das Zentrum des Knonauer Amtes ist, ist das Resultat einer regionalen Gewichtsverschiebung. Diese verlegte nicht nur das politische Zentrum vom peripheren Knonau in die geografische Mitte. Vielmehr kann diese Akzentuierung auch als Ausdruck der wirtschaftlichen Entwicklung verstanden werden.

In der frühen Neuzeit war das Schloss Knonau das unbestrittene Zentrum des Zürcher Gebietes zwischen Albis und Reuss. Hier in dem stattlichen Gebäude residierte der Zürcher Landvogt. Doch weder das Zerrbild des Landvogts Gessler noch sein Gegenstück im Landvogt von Greifensee bildeten die über mehrere Jahrhunderte durch den Landvogt repräsentierte politische Ordnung korrekt ab. Das Regime des Stadtstaats Zürich verstand sich als väterliche Regierung, deren paternalistische Haltung nur in Krisen infrage gestellt wurde. Schliesslich fielen aufgeklärtes Gedankengut und die Kunde von der Französischen Revolution auch im Amt auf fruchtbaren Boden und liessen die traditionelle Ordnung als überkommen erscheinen.

Als Napoleons Truppen 1798 in der Schweiz eine Staatsumwälzung provozierten und die Helvetische Republik ausriefen, verlor der Stadtstaat Zürich seine Unabhängigkeit. Zur Verwaltung der Landschaft wurden neue Einheiten geschaffen: die «Districte». Als Hauptort wählte man in bewusster Abkehr von der Tradition Mettmenstetten. Nach 1803 wurde das Rad teilweise zurückgedreht: zwischen 1803 und 1830 war Knonau erneut Hauptort.

Doch diese Rückkehr war nicht von Bestand. Das Ancien Régime hatte abgewirtschaftet, und 1831 errang die liberale Bewegung eine neue Staatsverfassung, die eine neue Einteilung vorsah. Zwar blieb Knonau zunächst Zentrum, doch die Neuerer gaben nicht klein bei. Endlich, im Dezember 1837, entschied sich der Grosse Rat in Zürich für Affoltern als neuen Bezirkshauptort; mit 114 Stimmen blieb es siegreich gegen 51, die für Mettmenstetten votierten.

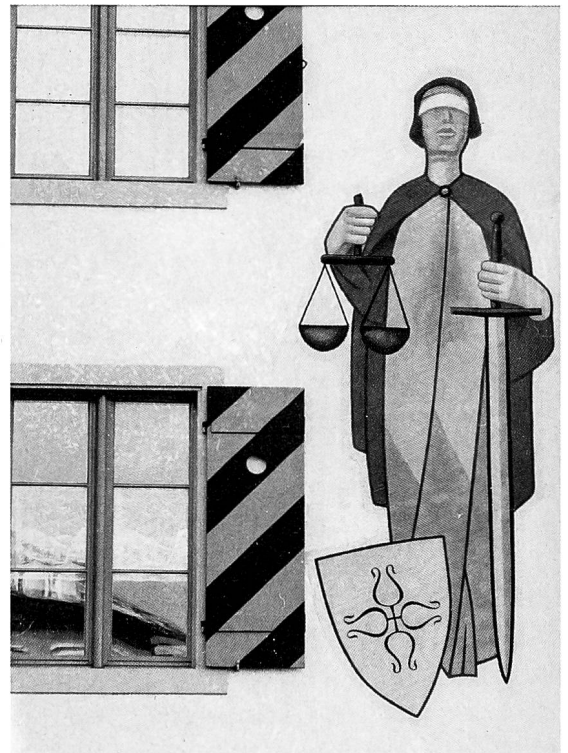
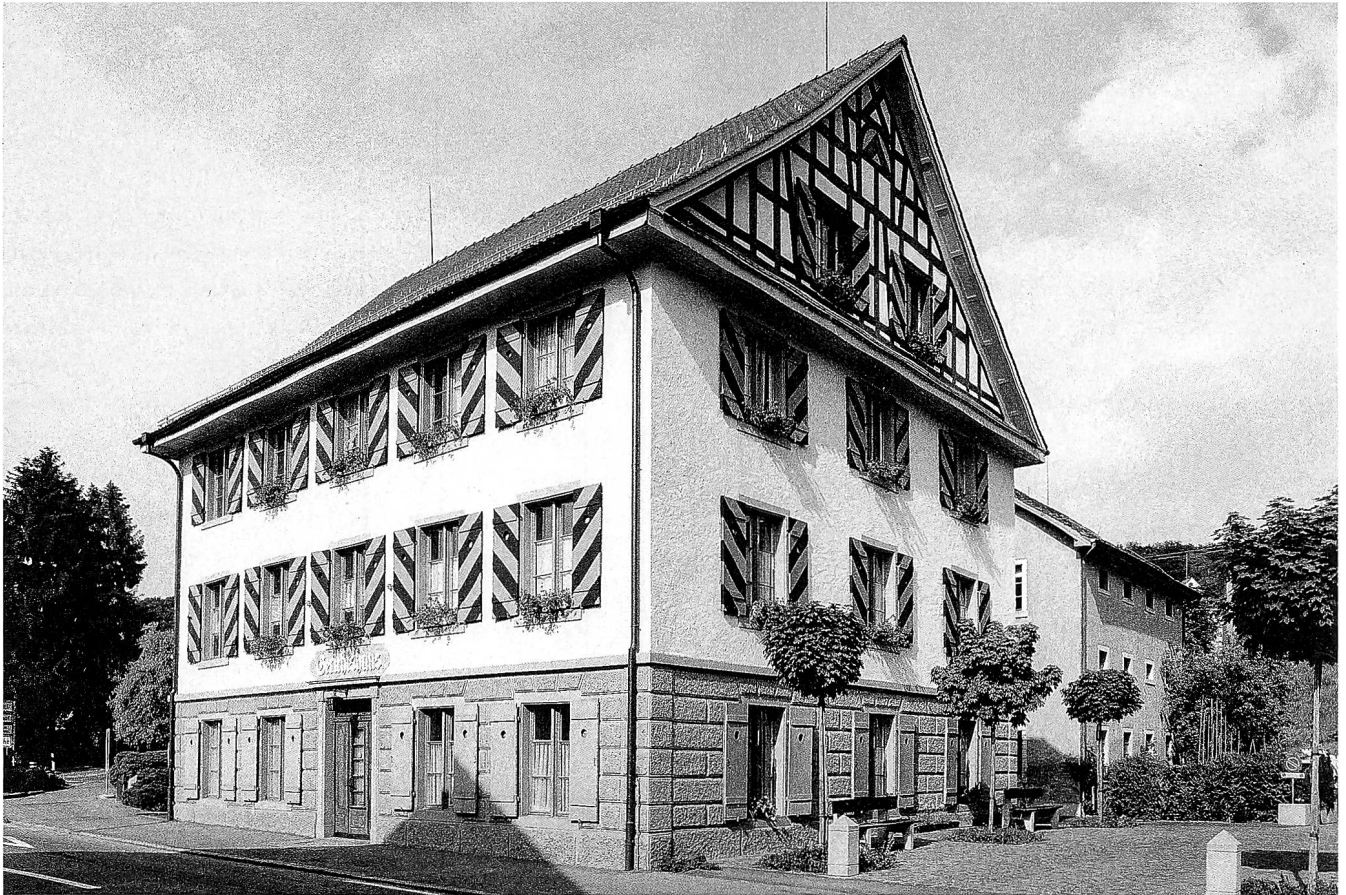
Die neue Ehre brachte der Gemeinde neue Pflichten. Es galt, der Behörde Raum zu beschaffen – für das Gericht

und für den Rat zwei grosse Sitzungszimmer, eine Kanzlei für den Bezirksschreiber, für Gefangene ein Gefängnis mit acht Zellen. Die Infrastruktur war schnell zu erstellen, worauf die Gemeinde nicht vorbereitet war. Der Situation gewachsen war aber der Wirt auf der «Krone», Jakob Dubs (1798–1853). Er errichtete auf eigene Rechnung an der Zürichstrasse das stattliche Gerichtsgebäude mit drei Hauptgeschossen. Im Mai 1838 genehmigte der Kantonsbaumeister das Projekt, und schon im Juli 1839 hielt man im «Gerichtsgebäude Affoltern» die ersten Sitzungen ab. Als Gefängnis wurde eine «primitive» Unterkunft in der alten Trotte eingerichtet, was für die Betreuung und Überwachung keine gute Lösung darstellte; 1855 wurde ein eigenständiger Gefängnisbau errichtet, der wohl vom Kantonsbaumeister Johann Kaspar Wolff (1818–1891) selbst entworfen worden war.

Die Familie des «Kronen»-Wirts war seit Generationen Teil der ländlichen Oberschicht. Vater Dubs liess sich – von Aesch herkommend – in Affoltern nieder, wo er sowohl die Mühle «Loo» als auch die Taverne «Krone» übernahm. Die Ehefrau, eine geborene Näf, war Tochter jenes mächtigen Amthauptmanns von Heisch, der im Zuge der Stäfner Unruhen 1796 von seinem hohen Amt zurücktreten musste, aber später als Kappeler Amtmann wieder zu politischen Ehren kam.

Nach dem Tod von «Kronen»-Wirt Dubs ging das Anwesen 1853 an den Sohn Jakob Dubs (1822–1879) über, der später Zürcher Regierungsrat und 1861 Bundesrat wurde. Erst 1873 übernahm die Gemeinde die Liegenschaft. 100 Jahre später, 1973, wechselte das Bezirksgericht in den Neubau Im Grund 15. Den alten Liegenschaften drohte der Abbruch. Glücklicherweise konnte dieser verhindert werden. Das «Gerichtsgebäude» dient heute nach der Renovation von 1988/89 als Mehrzweckgebäude. Der Kronenplatz ist dank dieser Rettung das städtebauliche Gesicht des aufstrebenden Affoltern des 19. Jahrhunderts geblieben.

Sebastian Brändli



Das ehemalige Bezirks- und Gerichtsgebäude von Südwesten. Fassadenmalerei mit der Darstellung der unparteiischen Justitia. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)